

Ein Kloster macht sich fit für die Zukunft

Der Wallfahrtsort im Schwarzbubenland stemmt mit «Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025» ein ambitioniertes Projekt. Mit verschiedenen Massnahmen soll das Kloster nachhaltig gesichert werden. Das Kloster erfreut sich nach wie vor einer grossen Beliebtheit.

15 Benediktinermönche leben heute im Kloster Mariastein, von denen sieben 84 Jahre alt oder älter sind. In den vergangenen Jahrzehnten ist ihre Zahl konstant zurückgegangen. Nachwuchs, welcher dereinst in die Bresche springen könnte, ist nicht in Sicht. Gleichzeitig erfreut sich das Kloster mit rund 250 000 Besucherinnen und Besuchern pro Jahr einer grossen Beliebtheit. Gemeinsam mit dem Kloster Einsiedeln ist die Benediktinerabtei im solothurnischen Leimental einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte der Schweiz. Die Einrichtung ist ein Wirtschaftsfaktor für die gesamte Region Schwarzbubenland/Baselland.

Es braucht keine prophetischen Fähigkeiten, um zu erkennen, dass die Benediktiner immer mehr Entlastung benötigen. In den zurückliegenden Jahren wurden verschiedene Aufgaben an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übergeben. Das Projekt «Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025» bündelt nun etliche Massnahmen, die das Kloster zukunftstauglich machen sollen. Die drei grossen Bereiche sind: Religion, Kultur und Infrastruktur. Das strategische Ziel ist gemäss den Verantwortlichen: «Sicherung von Mariastein als Ort der Begegnung, der religiösen Beheimatung, der Gastfreundschaft und des Willkommenseins.»

Das Kloster Mariastein befindet sich derzeit mitten in der Umsetzung der verschiedenen Teilprojekte. Rechnet man die notwendigen Investitionen für den gesamten Transformationsprozess zusammen, kommt man auf rund 25 Millionen Franken. Zwar beläuft sich das Vermögen des Klosters auf 33 Millionen Franken, von dem aber drei Viertel gebunden sind. Einen grossen Teil der Kosten kann das Kloster nicht selbst tragen, da es keine Kirchensteuern erhält und die Erträge wegbrechen. Das Kloster fragt deshalb die öffentliche Hand, Unternehmen, Privatpersonen und Stiftungen um Unterstützung an. Als Projektleiter wurde der ehemalige Fernsehmoderator und SRG-Kadermann Mariano Tschuor angestellt.

Kloster soll neue Trägerschaft erhalten

Die beiden wohl wichtigsten Massnahmen sind die Schaffung einer neuen Trägerschaft für das Kloster Mariastein und eine Neuausrichtung der Wallfahrt. Peter von Sury, der seit 2008 als Abt von Mariastein tätig ist, sagt: «Unsere Kräfte nehmen ab. Wir müssen vorsorgen, damit es uns nicht zerreisst.» Deshalb müsse das Kloster von den vielfältigen, mit der Wallfahrt verbundenen Aufgaben entlastet werden.

Das Kloster Mariastein ist eine öffentlich-rechtliche Körperschaft alten Rechts des Kantons Solothurn. Dies hat



In der Basilika in Mariastein finden regelmässig Gottesdienste statt.

damit zu tun, dass es bereits vor der Inkraftsetzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuchs im Jahr 1912 eine eigene Körperschaft bildete. Durch eine neue Trägerschaft soll eine breitere Abstützung möglich sein. Wie diese Trägerschaft aussehen könnte, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Denkbar wäre ein Verein oder eine Stiftung.

